

Soziale Eingebundenheit und Interaktionsverhalten im Sportunterricht – eine netzwerkanalytische Fallstudie.

Friday 9 June 2023 15:20 (20 minutes)

Das Handeln und soziale Interaktionen von Schülerinnen sind in institutionellen Zusammenhängen stets in einen unterrichtlichtsspezifischen und einen sozial-peerkulturellen Kontext eingebettet, die wechselseitig miteinander verflochten sind (Breidenstein, 2021). Insbesondere der Sportunterricht offeriert durch seine fachlichen und räumlichen Spezifika vielfältige bewegungsbezogene Interaktionsgelegenheiten und stellt somit einen unmittelbaren beziehungsrelevanten Handlungs-kontext für die Schülerinnen dar. Die sozialen Peerbeziehungen scheinen dabei eine moderierende Rolle für die individuelle Teilnahme im Sportunterricht zu haben (z.B. Munk & Agergaard, 2015). Die vorliegende Untersuchung versucht mithilfe des methodischen Zugangs der sozialen Netzwerkanalyse einerseits die Struktur klasseninterner SchülerInnenbeziehungen und andererseits das Interaktionsverhalten im Sportunterricht zusammenzuführen. Ziel ist es zu klären, welchen Einfluss die soziale Einbindung in das peerkulturelle Beziehungsnetzwerk auf das Teilnahmeverhalten im Sportunterricht hat und inwiefern sich dabei sozial stark versus sozial schwach eingebundene Schülerinnen unterscheiden. Hierzu wurden zunächst klassenbezogene SchülerInnenbeziehungen einer fünften Klasse über ein Schuljahr durch Fragebögen erhoben und netzwerkanalytisch hinsichtlich der sozialen Eingebundenheit der Schülerinnen (Indegree Popularity) ausgewertet. Ferner wurden Interaktionsdaten mittels sportunterrichtlicher Videografien gesammelt und jeweils für die zwei kontrastiven Einbindungstypen ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass besonders der sportlich und sozial hoch eingebundene Typ häufiger in interaktive Situationen eingebunden ist und damit auch häufiger an der formellen und informellen Sportunterrichtspraxis teilnimmt als der ähnlich sportliche aber sozial schwach eingebundene Typ. Das Interaktionsverhalten weist ferner typisch genderhomophile Muster auf und scheint bezüglich der Häufigkeit und Dauer über die Zeit stabil zu bleiben. Damit zeigt sich, ähnlich zu Befunden im Klassenunterricht (Zander, Kreutzmann & Hannover, 2017), dass Peerbeziehungen auch für den Handlungskontext Sportunterricht einen verhaltensregulierenden Einfluss haben können.

Literatur

- Breidenstein, G.). Peer-Interaktion und Peer-Kultur im Kontext von Schule. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1-20). Springer Fachmedien.
- Zander, L. Kreutzmann, M. & Hannover, B. (2017). Peerbeziehungen im Klassenzimmer. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 20, 353-386.
- Munk, M. & Agergaard, S. (2015). The Processes of Inclusion and Exclusion in Physical Education. A Social-Relational Perspective. *Social Inclusion*, 3 (3), 67.

Arbeitskreis

Soziale Netzwerke im Sportunterricht

Author: SCHMITZ, Jennifer (HU Berlin)

Presenter: SCHMITZ, Jennifer (HU Berlin)

Session Classification: AK 4.1